

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1852

142 (27.11.1852)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 142.

Samstag, den 27. November

1852.

Die verehrlichen Bürgermeisterämter,

welche noch Exemplare der Feldpolizeiordnung zu erhalten wünschen, werden höflichst gebeten, ihren Bedarf baldigst angeben zu wollen.

D. Pfisterer.

[1179] Sinsheim. Nro. 33,807.
Der Mitterer Philipp Hoffmann von hier wird seit dem 15. d. M., an welchem Tage er sich von Hause entfernt hat, vermisst und es ist bisher über seinen dermaligen Aufenthalt oder sein Schicksal weder bei seinen Familienangehörigen, noch da hier eine sichere Kunde eingetroffen.

Indem wir das Signalement desselben hier beifügen, stellen wir an die betreffenden Behörden das Ersuchen, auf den Vermissten zu fahnden und von dem Erfolge dieser Fahndung Nachricht anher gelangen zu lassen.

Signalement.

Alter: 51 Jahre, Größe: 5' 3", Statur: befest, Haare: röthlich, Stirn: hoch, Augenbraunen: röthlich, Augen: blau, Nase: stark, Mund: mittler, Kinn: breit, Bart: roth, sonstige Zeichen: hat eine starke Glaze.

Sinsheim, den 24. Novbr. 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Bodemüller.

[1175] Reichartshausen.

Ankündigung.



Zwangs-Liegenschafts-Versteigerung.

Donnerstag den 16. Dezember l. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Reichartshausen in Folge gantrichterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Ludwig Laier, Landwirth zu Reichartshausen, gehörigen Liegenschaften öffentlich versteigert und unter den im Termine bekannt gemacht werdenden Bedingungen zugeschlagen.

Das Schätzungsprotokoll ist bis zum Versteigerungstag bei dem Gemeinderath in Reichartshausen zur Einsicht der Theilhaftigen hinterlegt.

Beschreibung der Liegenschaften.

5 Morg. 95 $\frac{1}{10}$ Ruth. Acker, Wiesen- und Gartenland, in 45 Parzellen bestehend, taxirt zu

871 fl.

Neckarbischofsheim, am 9. Novbr. 1851.

Der Vollstreckungsbeamte.

R e u e r.

[1180] Trefschlingen. Liegenschaftsversteigerung.



In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bürger und Landwirth Jakob Schweiß

fert von Trefschlingen am Montag den 6. Dezember 1852, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Trefschlingen Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Hofraithe, im Schätzungspreise von 800 fl. Ohngefähr 13 Morgen Acker, Wiesen, Garten- und Weinbergland, im Tax von 3220 fl.

zusammen 4020 fl.

im Vollstreckungswege durch den Unterzeichneten einer öffentlichen zweiten Versteigerung ausgesetzt und es erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Rappenaу, den 15. November 1852.

Der Vollstreckungsbeamte.

F. B i s c h o f f.

[1178] Wiesloch.

Jahrmarkt.

Der nächste hiesige Jahrmarkt wird nach der im vorigen Jahr getroffenen Bestimmung am

Donnerstag den 2. Dezember d. J. abgehalten, was wir hiemit in Erinnerung bringen.

Wiesloch, den 25. November 1852.

Das Bürgermeisteramt.

R e c h.

Büchler.

[1170] Eine große Auswahl von schönen

Nürnbergger Kinderspielwaaren

ist nun wieder angekommen bei

W. C. Köllreutter in Sinsheim.

[1176] Sinsheim.

Empfehlung.

Auf herannahende Weihnachten empfehle ich meine Gold- und Silberwaaren von den neuesten Mustern, welche sich sehr gut zu Geschenken eignen; zugleich empfehle ich mich in allen Arten von Reparaturen in diesem Fache unter der Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Erwin Fleischmann,

Gold- u. Silberarbeiter.

Kapital auszuleihen.

[1177] Es liegen dahier circa 2000 Gulden ganz oder theilweise zum Ausleihen bereit. Wo sagt die Expedition dieses Blattes, oder Kaufmann Köllreutter. Sinsheim, den 24. November 1852.

Kapital auszuleihen.

[1171] Es liegen ein Tausend Gulden gegen gerichtliche Versicherung und 5% Verzinsung zum Ausleihen bereit und ist das Nähere zu erfahren bei

W. C. Köllreutter.

In der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg sind zu haben:

Gebühren-Ver-

zeichniß in U. S., für Amtsdienere und Gerichtsboten.

Bettelbücher.

Gemeinderrechnungsabschluß. 4 Bog.

Gemeindevoranschlag. 4 Bogen.

Kassabücher für Gemeinderchner.

Nachtzettel-Register.

Nachtwachbücher.

Polizeistraftabellen.

Tagebücher für Rathschreiber.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 24. Novbr. Eine schöne, erhebende Feier, welche ohne Zweifel die innigste Theilnahme aller Bewohner des Landes und der Verehrer unserer höchsten Regentenfamilie in Anspruch nimmt, hat am vergangenen Samstag, den 20. d., in dem Großh. Residenzschlosse hier stattgefunden: die Konfirmation Ihrer Großh. Hoheit der Prinzessin Marie. Dem erhebenden Feste wohnten sämmtliche dermal hier anwesenden Mitglieder der Großh. Familie, sowie die betreffenden Personen des Hofes, die Mitglieder des Großh. Staatsministeriums und die Spitzen der hiesigen Militär- und Zivilbehörden bei. Die Prüfung, bei welcher die durchlauchtigste Prinzessin die gründlichste Kenntniß der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, verbunden mit den rührenden Beweisen tief empfundenener Glaubensfreudigkeit an den Tag legte, ward von dem Herrn Hofprediger Deimling vorgenommen, und vollzog derselbe darauf die Einsegnung, nachdem die hohe Konfirmandin vorher mit freudigem Herzen das Glaubensbekenntniß der evangelischen Kirche abgelegt hatte. Tags darauf, am 21., war die erste hl. Kommunion der durchlauchtigsten Prinzessin; sie erfolgte in der Schloßkirche vor der versammelten Gemeinde, gelegentlich der allgemeinen Abendmahlsfeier, welche 8 Tage zuvor verkündet worden war. Um 8½ begaben sich S. K. Hoh. der Regent, J. K. Hoh. die Großherzogin Sophie nebst J. Gr. Hoh. der Prinzessin Marie, ferner J. G. H. der Prinz Karl, die Markgrafen Wilhelm und Maximilian, die Herzogin Alexandrine von Sachsen-Koburg-Gotha, die Prinzessin Cäcilie und die Frau Markgräfin Wilhelm nebst Prinzessinnen Töchtern in den untern Raum der Schloßkirche und nahmen die für Höchstidieselben bestimmten Sitze in der ersten Bank vor dem Altare ein. Die Predigt hielt Herr Hofprediger Deimling, welcher auch das hl. Abendmahl reichete. Der Gottesdienst war verschönert durch kirchliche Gesänge des Großh. Hoffängerpersonals. Die erlauchte Prinzessin wurde von ihrer erhabenen Mutter zum Altare geführt, und nachdem Höchstidieselben das hl. Abendmahl, sichtlich tief ergriffen, genommen hatten, folgten die übrigen höchsten Herrschaften in dieser hl. Handlung nach. Dem weitem Verlauf und Schluß des Gottesdienstes wohnten Höchstidieselben in den Großh. Hoftribünen bei.

Mannheim. Die Thätigkeit der londoner Propaganda hat auch hier ihre Opfer gefunden. Am 23. d. wurden wegen Besitzes und Verbreitung aufrührerischer Schriften ein hiesiger Schneider und mehrere Personen in Untersuchung und Haft genommen.

Vom Katzenbuckel schreibt man der bad. Landztg.: Kaum sind die Akten des Stadelmann'schen Vergiftungsprozesses geschlossen und die Schuldigen dem strafenden Arme der weltlichen Gerechtigkeit anheimgefallen, und schon wieder nimmt in unserer Gegend ein ähnliches Verbrechen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. In dem zur Pfarrei Rudau gehörigen Filialorte Unterscheidenthal nämlich soll der vorige Bürgermeister seine erste Frau gleichfalls vergiftet und sich sofort wieder verheiratet haben. Noch ist es uns nicht gestattet, weitere Details hierüber mitzutheilen; die vom großh. Bezirksamte Buchen eingeleitete Untersuchung ist indessen bereits in vollem Laufe und dürfte seiner Zeit nicht unbedeutende Beiträge zur Statistik der Verbrechen unserer Zeit liefern. Dem Angeklagten ist es leider gelungen, sich der Verhaftung vorerst durch die Flucht zu entziehen; doch hoffen wir, es werde der thätigen Umsicht unserer Polizeibehörden gelingen, desselben wieder habhaft zu werden.

Bei dem am 21. d. um 11 Uhr 41 Minuten von Durlach landaufwärts gehenden Eisenbahnzug ereignete sich ein Unglücksfall. Ein Mädchen aus Württemberg wollte in der Eile in einen Wagen steigen, als der Zug schon in Bewegung war. Da aber die Pfeiler des Durlacher Bahnhofes, welche das Vordach über dem Trottoir tragen, theilweise so nahe an den Wagen stehen, daß an den zwei äußersten die Wagenthüren nicht ganz geöffnet werden können, so stieß das Mädchen an einen solchen Pfeiler

und fiel zwischen die Wagentritte, wo ihm beide Beine zerquetscht wurden, die ihm wahrscheinlich abgenommen werden müssen.

Aus Konstanz schreibt man: Die noch immer andauernde ungewöhnlich milde Witterung ist um so auffallender, als unsere riesigen Nachbarn in der Schweiz, die Berge von Appenzell, Uri u. s. w., so wie die Tyrofer Gebirge schon seit mehreren Tagen ihr Winterkleid bis zu den Vorbergen herab angelegt haben und so mit ihren ungeheuren Schneemassen einen eigenthümlichen Kontrast zu unserer noch ganz herblichen Gegend bilden.

Von Kirchheim u. L., 20. Nov., wird berichtet: In letzter Zeit kamen hier und in der Umgegend mittelst Ansteckung einige Fälle s. g. Kopfkrankheit bei Pferden vor, die auch die hiesigen herzoglichen Stallungen nicht verschonten, in welchen allmählig 4 Wagenpferde davon befallen wurden und trotz aller thierärztlichen Bemühungen gestochen werden mußten. Die ansteckende Natur dieser Krankheit beschränkte sich übrigens nicht bloß auf Pferde, sondern ergriff, wie der „Schw. Kr.“ berichtet wird, auch in einem unserer Amtsorte einen Mann, der mit einem solchen kranken Pferde zu thun hatte und noch jetzt an derselben Krankheit darnieder liegt.

Vor dem Schwurgerichte zu Eßlingen stand am 22. d. der Architekt Mühlbach, Sohn des einstigen Besitzers des großen Mühlbachschen, später Silberfchen, jetzt Kolbschen Hauses in der obern Königsstraße in Stuttgart. Derselbe war der Majestätsbeleidigung und der Ehrenkränkung von Militärpersonen angeklagt. Er wurde von den Geschworenen für schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zu 11 Monaten Arbeitshaus verurtheilt. Die Karlsr. Ztg. sagt, wir erwähnen des Falls besonders deshalb, weil bei ihm zutrifft, was wir leider sonst schon öfter wahrgenommen haben, daß, wenn eine Familie durch Unglück oder eigene Schuld in ihren Vermögensverhältnissen zurückgekommen ist, einzelne Glieder derselben dafür einen Haß auf die Regierung, den Staat und dessen Diener werfen, und demselben häufig in der unvernünftigsten Weise zum eigenen Nachtheile Luft machen. Bei Mühlbach geschah Dies zwar im Trunke, doch nicht im unzurechnungsfähigen Zustande, wie die Geschworenen annehmen.

Vom Rhein. Wenn die Wählerpartei jetzt auch ihr Wesen nicht so offen treibt, wie zur Zeit, als ihr Waizen noch blühte, so stehen ihre Anhänger doch in fortwährender Verbindung unter einander und lassen keine Gelegenheit vorübergehen, um für einen neuen Aufruhr thätig zu sein. Wie vor einigen Tagen ein aus England zurückgekehrtes Individuum über'm Rhein über dem Versuch ertappt wurde, Aufrufe des londoner Revolutionskomitee's zu verbreiten, so hat am 19. d. M. auch der Polizeidiener Schäbler von Oggersheim einen Franzosen Namens Faure verhaftet, welcher von Neuyork kam und gleichfalls einen Paß verbotener Schriften mit sich führte. Derselbe wurde zur weiteren Untersuchung des ihm zur Last gelegten Vergehens der königl. Staatsbehörde in Frankenthal übergeben.

In Darmstadt wurden vor einigen Tagen dem Ministerialrath Maurer ein Orden nebst goldener Kette und dem Ministerpräsidenten Herrn v. Dalwigk seine sämmtlichen Ordenszeichen entwendet. In Frankfurt gelang es der Polizei den Dieb festzunehmen, nachdem er sich durch Vorzeigen mehrerer Orden verächtlich gemacht hatte. Die entwendeten Gegenstände sollen sämmtlich bei ihm vorgefunden worden sein.

In Mainz brach am 22. d. mit einer fürchterlichen Explosion in dem Entresol der Wohnung eines preussischen Feldwebels in der Adlergasse Feuer aus und ist leider ein Menschenleben, der Tod eines Dienstmädchens, zu beklagen. Wie man vernimmt, beschäftigte sich dieser Militär mit dem Fabriziren von Kunstfeuerwerk und bewahrte die dazu erforderlichen Utensilien und das nöthige Pulver in der Schlafkammer des Dienstmädchens. Die Person scheint leider diesem gefährlichen Zündstoffe mit dem Lichte zu nahe gekommen zu sein. Im Zwischenboden fand man die Leiche des unglücklichen Dienstmädchens halb nackt und theilweise verbrannt unter den Trümmern.

In Sießen wurde neulich ein Diebsnest entdeckt und in demselben eine Masse Gestohlenen aufgefunden. Der Hehler und gegen 20 Genossen sind verhaftet.

Die Sießener Geschwornen verurtheilten am 19. d. Rath. Heil von Ruppertsberg, angeklagt, ihr neugeborenes Kind in's Wasser geworfen zu haben, zu sechs Jahren Zuchthaus.

In Frankfurt und Sachsenhausen werden demnächst Säuglingsbewahranstalten eröffnet werden.

Auf der Chaussee zwischen Bornheim und Seckbach ist kürzlich ein Viehhändler von zwei Kerlen angepöckelt und seiner gefüllten Geldkiste beraubt worden.

Vor einigen Tagen hob die Frankfurter Polizei einen auf der Friedbergergasse wohnenden Falschmünzer auf, dessen Passion es war, falsche Guldenscheine anzufertigen.

In Hanau ist dem Vernehmen nach am 23. d. die stark besuchte Knabenerziehungsanstalt des bekannten früheren Lehrers an der dastigen Bürger- und Realschule, Rödiger, obrigkeitlich geschlossen und Rödiger selbst, jedoch nicht ohne Widerstand, gefänglich eingezogen worden.

Aus dem kurfürstlichen Museum der Alterthümer und Seltenheiten in Kassel ist eine ganze Abtheilung goldener Medaillen, im Werthe von circa 20,000 Thlr. gestohlen worden. Da kein Einbruch statt hatte, so nahm man einstweilen den Museums-Inspektor in Haft. Als die Sache ruckbar wurde, erinnerte man sich, daß er Schmelztiegel gekauft, zusammengeschlagene und geschmolzene Münzen verkauft hatte und die Gerechtigkeit erteilte ihn.

Aus Weiffenfels vernimmt man einen Unglücksfall, der wiederum, wie so oft schon, in Folge nicht hinreichender Vorsicht bei Aufbewahrung der Streichhölzer sich ereignet hat. Eine Mutter in einem Hause der Zeitzer Vorstadt, die zur Gewinnung ihres Lebensunterhaltes den Dienst einer Aufwartung besorgt, läßt ihr zweijähriges Kind unter Aufsicht eines zwölfjährigen Mädchens in der Stube zurück. Da das Kind bald einschläft, will das Mädchen die Zeit des Schlafens zum Stoppeln von Kartoffeln benutzen und schließt deshalb das Kind ein. Dieses erwacht aber sehr bald, greift nach den nahestehenden Streichhölzern, damit zu spielen, sie entzündeten sich und fielen auf das Bett. Das Schreien des Kindes wird zwar gehört, aber ehe die verschlossene Thür geöffnet wird, ist das Kind bereits verbrannt, und zwar vom obern Brusttheile bis auf die Fußzehen zu Kohle verbrannt, so daß unter Anderem die Leber im Leibe gebraten war.

Sämmtliche in dem Kommunistenprozesse zu Köln Verurtheilten haben am 16. d. M. Kassation eingelegt.

Die Hamburger Behörde ist in eine eigenthümliche Collision mit England gerathen. Letzteres Land lieferte doch bekanntlich die entflohenen Polizeioffizianten aus, in der Meinung, daß sie öffentliche Gelder veruntreut hätten. Nun aber erfuhr der dieselben nach Hamburg begleitende englische Konstabler, daß sie bloß private Schwindeleien begangen, wegen welcher allein die freie Insel Verbrecher nicht zurücksendet. Derselbe verlangt daher ihre Zurückerlieferung an England und wandte sich sogar an seinen Gesandten.

Bei Deggendorf (Bayern) hat eine wüthend gewordene Rabe 8 Personen gebissen.

Wie die „Presse“ meldet, wird nächstens ein sehr kostbarer, als Geschenk für die kürzlich zur katholischen Kirche übergetretene Prinzessin von Waja bestimmter Hausaltar aus Paris in Wien eintreffen.

Der „Kloyd“ schreibt aus Wien, 20. Nov.: Die Berathungen der Zollkonferenz-Mitglieder haben auch in dieser Woche täglich stattgefunden. So viel über die Verhandlungen verlautet, ist es wahrscheinlich, daß der abzuschließende Zoll- und Handelsvertrag mit thunlichster Berücksichtigung der Wünsche Preußens in solcher Weise abgefaßt wird, um auch die Einigung mit Preußen zu ermöglichen.

Die Wiener „Presse“ sagt, das Gerücht von einem Besuche des Kaisers von Oesterreich in Berlin erhalte sich nicht nur, sondern trete neuerdings mit noch größerer Bestimmtheit auf. — Am 18. hatte der preussische Gesandte zu Wien eine mehrstündige Konferenz mit dem Minister des Aeußern, Grafen Buols-Schauenstein, die man mit der Zollfrage und ihrer Ausgleichung in Verbindung bringt.

Auf der Ostbahn ist am 17. d. leider ein erneuerter Unglücksfall vorgekommen: Ein Güterzug von Braunsberg, der nach Stettin gehen sollte, ist in Fillehne verunglückt. Eine Maschine und ungefähr zehn Wagen wurden zertrümmert. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Selbst der Maschinist, der die Lokomotive führte, soll sich gerettet haben. Auch von anderweitigen Beschädigungen von Personen wurde außer einem Unfall, der einen Güterschaffner durch den Bruch der Beine getroffen, nichts gemeldet.

In Folge einer Dammsenkung zwischen Forbach und Saint-Avold war der Verkehr auf dieser Strecke der Paris-Ludwigshafener Bahn unterbrochen.

Der Bau des zweiten Schienengeleises auf der Paris-Strasbourg Eisenbahn naht auf den meisten Punkten der Vollendung, so daß dieselbe mit dem Anfang k. J. vollständig benutzt und die Fahrt von Paris nach Straßburg in 8½ bis 9 Stunden zurückgelegt werden kann.

Louis Napoleon hat bereits seine Entschlüsse über sein Familienstatut gefaßt. Bloß Jerome und sein Sohn erhalten den Titel Kaiserliche Hoheit und werden zur Erlolge berufen. Louis Napoleon wird seine Heirath beschleunigen und wünscht, daß sein Better Napoleon seinem Beispiele folge. Die Hoffnung, daß der Papst ihn salben werde, gibt er nicht auf. Der Papst wünscht nicht, den Parisern zum Schauspiel zu dienen, wie Abd-el-Kader, soll aber nicht abgeneigt sein, die Salbung in einer Provinzialstadt, etwa in Bourges, zu vollziehen.

Aus Amerika wieder nach Hause zurückgekehrte Solothurner entwerfen ihren auswanderungslustigen Landsleuten ein so grauliches Bild von den Zuständen jenseits des Meeres, daß Viele wieder auspacken und in ihren Bergen bleiben.

Bei Toledo kam jüngst der Unfall vor, daß bei einem Manöver zwischen 300 Kadetten und einem Bataillon Infanterie letzteres so in die Hitze kam, daß Steine geladen, sowie auch Kadestöcke mitabgeschossen wurden, in Folge dessen sechs Kadetten verwundet wurden, wovon einer, der einzige hoffnungsvolle Sohn einer Generalswittve, todt auf dem Platze blieb.

Von der italienischen Grenze. Wer nur einige Zeit in Italien verweilt, wird gar bald die Bemerkung machen, daß er auf einem vulkanischen Boden wandelt; hundert Erscheinungen verkünden ihm, gleich aus der Erde züngelnden Flämmchen, das Vorhandensein eines ungeheuern unterirdischen Brandes, der bei der nächsten günstigen Gelegenheit die Oberfläche mit einem Feuermeere überziehen dürfte. Neuerdings haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, namentlich in jenem Theile der Lombardei, welcher an die Schweiz grenzt, und bloß aus diesem Umstande will man auf die Verbreitung revolutionärer Schriften schließen; denn einen sichern Grund vermag man nicht zu erfahen. Die Verhafteten werden insgesammt nach Mantua geführt, um dort vor die Spezialmilitärkommission gestellt zu werden; auffallend ist der Umstand, daß die Publikation der längst gefällten Urtheile über 32 Komplottisten, worunter viele Geistliche, noch immer auf sich warten läßt, und will man hieraus den Schluß ziehen, daß die Regierung sich in Betreff der Priester, zumal darunter auch Bischöfe sind, in einiger Verlegenheit befinden dürfte.

Aus London erfährt man, daß im Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten eine sehr wichtige Uebereinkunft in Bezug auf die Thronfolge in Griechenland von den Bevollmächtigten Englands, Frankreichs, Rußlands, Bayerns und Griechenlands unterzeichnet worden; es habe diese Uebereinkunft zum Gegenstande, die griechische Verfassung in Uebereinstimmung

mung mit dem Vertrage von 1832 zu bringen, frast dessen die drei Großmächte England, Rußland und Frankreich die Unabhängigkeit der griechischen Monarchie mit einem katholischen Prinzen aus dem Hause Bayern garantiren.

In Konstantinopel ist vollkommener Winter eingetreten, der dort so früh eine Seltenheit ist.

Gemeinnütziges.

— (Zu erfahren, ob unter dem Wein Obstmost sei.) Nimm einen schön rothen Corallen-Zinken, den man in den Apotheken haben kann, und lege solchen über Nacht in ein Gläschen des Weins, den man probiren will. Ist solcher unverfälscht, so bleibt die Corallen-Zinke roth; ist er aber mit Obstwein vermischt, so wird die Zinke sich schwärzlich zeigen.

Verschiedenes.

— (Shawls.) Der Shawl ist das eigentliche Symbol der Frauen. Er wird getragen auf der ganzen Erde und von der Königin herab bis zu der ärmsten Frau. In einem Lande hängt er über den Kopf herab wie ein Schleier; in einem andern ruht er auf den Schultern und fällt von da in anmuthigen Falten herab; in einem dritten wird er als Gürtel um die Hüften geschlungen, in einem vierten wie ein Rock um den Körper geschlagen etc. So ist es seit Tausenden von Jahren gewesen. Wenn heute ein orientalischer Fürst einem europäischen Souverän Geschenke sendet, so finden sich Shawls darunter, gerade wie in den Tagen der Pharaonen, wie man noch heute an den Malereien in den ägyptischen Gräbern sehen kann. Auch kommen die kostbarsten nicht bloß aus Thibet von der Wolle der Ziegen, sondern namentlich auch aus Bokhara, wo sie aus Kameelhaar gewebt werden. Einige solcher Shawls gelangen zum Verkauf auf die Märkte an der russischen Gränze und werden dort das Stück mit zehn bis zwanzigtausend Thalern bezahlt. Aber welche Sorgsamkeit und Geduld sind erforderlich, ehe ein solcher Shawl fertig ist! In Bokhara wird das Kameel, während das seine Haar an seinem Bauche wächst, nicht bloß mit besonderm Futter genährt, man läßt es kaum aus den Augen; das seine Haar wird so aufmerksam abgeschnitten, daß auch nicht ein Härchen verloren geht, und ängstlich aufbewahrt, bis man so viel hat, daß es zu einem Garne gesponnen werden kann, welches an Weichheit seines Gleichen nicht hat. Diesem Garne gibt man die verschiedenen glänzenden Farben, welche unsere Chemiker trotz all ihrer Gelehrsamkeit noch nicht nachzuahmen vermögen, und man webt es in acht Zoll breite Streifen in den uralten Mustern, die wir ebenfalls nicht nachzuahmen im Stande sind. Diese Streifen werden endlich so geschickt aneinandergenäht, daß kein europäisches Auge die Verbindungsstelle zu entdecken vermag.

— Die Liebesprobe. Eine Liebesprobe ganz eigener Art, welche leicht die traurigsten Folgen hätte haben können, wurde kürzlich am Ufer des Flusses Armencon in Frankreich in Anwendung gebracht. Ein junges Ehepaar, seit einem Monat erst verheirathet und folglich noch in den Flitterwochen, lebte scheinbar äußerst glücklich und zufrieden, und Niemand ahnte, daß die Frau heimlich von der furchtbarsten Eifersucht gequält wurde, weil sie sich einbildete, ihr Mann liebe sie nicht so zärtlich wie sie ihn, obgleich sie keinerlei Grund zu einem Argwohn gegen ihn hatte. Endlich beschloß sie, durch eine desperate Handlung ihren Zweifeln ein Ende zu machen. Sie beredete ihren Mann zu einem Spaziergang an den Fluß. Dort lenkt sie das Gespräch auf ihre Verzweiflung, erklärt, nicht länger leben zu wollen, eilt

von der Seite ihres Gatten weg und stürzt sich in das Wasser. Bei diesem Anblick stößt der Mann einen herzzerreißenden Schrei aus und eilt, nur dem Impulse seiner Liebe und seines Muthes folgend, obgleich er nicht schwimmen kann, seiner Gattin nach, die er für verloren hält und verschwindet auch sogleich in den Fluthen. Ein in der Nähe befindlicher Zeuge dieser rührenden ehelichen Liebe ruft um Hilfe und von allen Seiten eilen Leute zum Beistande herbei. Während man Anstalten trifft, die Verunglückten aus dem Wasser zu ziehen, erblickt man mit einem Male die junge Frau, mit einer Hand die Fluthen theilend, mit der andern ihren Gatten über dem Wasser haltend, indem sie den verblühten Umstehenden zuruft: „Bemühen Sie sich nicht; mein Gatte ist gerettet! ich bin die glücklichste Frau auf der Welt.“ Bald erfuhr man, daß das Ganze nur eine Liebesprobe gewesen sei, deren Resultat sehr befriedigend und, was das Beste war, sehr glücklich abgelaufen war. Ob der junge Ehemann mit dieser Probe zufrieden war, weiß man nicht, doch fand er Gelegenheit, das ausgezeichnete Schwimmtalent seiner Frau kennen zu lernen.

— Dieser Tage stellte in Thun in der Schweiz Herr Stabshauptmann Curti auf eigene Kosten Versuche nach dem von ihm erfundenen und von Hrn. Gutknecht, Mechaniker in Bremgarten, technisch ausgeführten neuen Spitzkugelsystem an. Nach demselben können Spitzkugeln aus ganz platten, ungezogenen Läufen geschossen und hiezu die jetzigen Schußwaffen der Artillerie, Kavallerie und Infanterie ohne Abänderung benutzt werden. Die Vortheile dieses Systems gegenüber dem Rundkugelsystem bestehen in größerer Trefffähigkeit, stärkerer Perforationskraft, bedeutend größerer Schußweite und weniger kugelschwerer Ladung. Zudem kann mit dem Infanteriegewehr ohne Gebrauch des Ladstocks geschossen werden, wodurch der Soldat natürlich viel Zeit gewinnt. — Die Herren Curti und Gutknecht haben überdies eine eigene Art Granaten erfunden, die beim ersten Aufschlag zerplatzen und eine furchtbare Zerstörung anrichten.

— Eine polizeiliche Haussuchung führte neulich in Rouen zur Entdeckung eines reichen Gutsbesizers und Barons, der in einem ärmlichen Hause eine kleine Kammer bewohnt, in Lumpen gekleidet geht und sein baares Vermögen von nicht weniger als 240,000 Fr. stets in Banknoten und anderen Werthpapieren bei sich trägt, weil er keinem Rotar, keinem Banquier und überhaupt keinem Menschen traut, sich selbst ausgenommen. Sein Geiz erlaubt ihm nicht, ordentlich zu wohnen und sich neue Kleidung anzuschaffen.

— Das Dienstmädchen einer vor kurzer Zeit in Karlsruhe verstorbenen Dame erhielt von deren Erben einen Sack voll Lumpen zum Geschenk. Beim Durchsuchen desselben fand sich ein alter Strumpf mit 400 fl. baarem Geldes vor, welches die Beschenkte sofort den Erben stellte. Diese ehrten solch redliche Denkweise durch ein Geschenk von 50 fl.

— In der Times ist folgende Anzeige zu lesen: „Eine Dame, welche sich im Besitze einer dem Herzog von Wellington im Jahre 1841 abgeschrittenen Haarlocke befindet, wünscht einen Theil derselben gegen 25 Pfund Sterling zu veräußern. Sie wird genügende Beweise für die Richtigkeit beibringen und hinreichende Aufklärung über die Art geben, wie sie in den Besitz der Locke gelangt ist.“

(Fruchtpreise.) Bruchsal, 20. November. Kernen 11 fl. 31 fr., Korn 9 fl. 30 fr., gem. Frucht 8 fl. 6 fr., Gerste 6 fl. 26 fr., Weiskorn 8 fl. 6 fr., Haber 3 fl. 27 fr.

Durlach, 20. Novbr. Weizen 11 fl. 26 fr., Kernen 11 fl. 32 fr., Korn 9 fl. 7 fr., Gerste 7 fl. 13 fr., Haber 3 fl. 39 fr., Heu, per Btr., 1 fl. 6 fr., Stroh, 100 Gebund, 10 fl.